

Wolfsherzen

Von Satnel

Kapitel 45: Vollmondschmerz 17

Titel: Wolfsherzen/ Vollmondschmerz

Teil: 17

Autor: Satnel

Genre: original, shonen ai, lemon, fantasy

„gesprochene Worte“
,Gedanken‘

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen geben, so ist das reiner Zufall.

Was war das? Wie kam ein Wolf hierher?

Ercole wusste, das sie hier Bären hatten, doch Wölfe? Noch dazu kam ihm dieser Wolf vage bekannt vor. Doch darüber konnte er sich keine Gedanken machen, da dieser ihn eindeutig bedrohte.

Langsam, um das Tier nicht zu provozieren, zog er seine Pistole.

Der Wolf knurrte lauter, so als wüsste er was Ercole vorhatte.

Jetzt war schnelles Handeln angesagt, bevor er nicht mehr dazukam. Er richtete die Pistole auf den Wolf und spannte den Hahn. Eine Sekunde bevor er abdrückte, wurde sein Arm allerdings nach oben gerissen so das der Schuss ins Leere ging.

Wütend wand sich Ercole zu Ratan. Überrascht erkannte er, das dieser sich sein Hemd ausgezogen hatte, was ihn kurz verwirrte. Doch dann kam die Wut wieder. „Sag mal spinnst du?“

„Tu das nicht, es könnte dir später leid tun.“ Ratan sah ihn eindringlich an.

Für einen Moment hatte er wirklich Angst vor den Konsequenzen, wenn er es doch machen würde. Doch die einzige Konsequenz nun war, das der Wolf sie wahrscheinlich anfallen würde. „Du spinnst ja.“

Wütend riss er seinen Arm aus Ratans Griff los. Sein Blick flog zu dem Wolf.

Der Schuss hatte ihn wohl verschreckt, doch nicht verjagt. Nun knurrte er nur noch gefährlicher und machte sich zum Sprung bereit. Sein Blick ließ keinen Zweifel daran, das der Pirat sein erstes Opfer war.

Dieser Wolf war wohl etwas verwirrt. Normalerweise suchte man sich zuerst die schwachen Opfer aus, das machten alle Raubtiere und das war sicher nicht er. Ratan wäre bestimmt die leichtere Beute.

Dieser war wieder etwas zurückgetreten und somit aus Ercoles Sichtfeld

verschwunden. Erstaunlich, als Feigling hätte er ihn eigentlich nie eingeschätzt. Nun das war etwas das sie später klären würden, wenn es ein später gab hieß das.

Er zog seinen Säbel, dem Wolf wollte er nicht unbewaffnet gegenüberreten. Das war wohl der Startschuss gewesen, da der Wolf sprang. Was dann passierte, ging zu schnell als das Ercole es mitbekam.

Hinter ihm hörte er Stoff reißen und im nächsten Moment wurde der Wolf noch im Sprung von einem Tiger abgefangen. Die Körper ineinander verkeilt, landeten sie hart auf dem Boden.

Ungläubig sah Ercole auf die beiden Tiere. Einen Wolf konnte er ja noch irgendwie erklären, aber ein Tiger? Er hatte noch nie einen gesehen, doch er wusste wie sie aussahen und das ein Tiger hier nicht hergehörte. Nicht auf seine Insel. Hier gab es so etwas nicht.

Wo war eigentlich Ratan? Das Tier war aus seiner Richtung gekommen.

Hastig fuhr er herum, doch er konnte ihn nicht sehen. Dafür die Überreste der Hose die Ratan getragen hatte und sein Hemd. Die Fackel die er gehalten hatte, steckte im Boden. Sein Verstand konnte diese Details aber noch nicht zu einem Bild zusammenfügen oder er weigerte sich es einzusehen.

Das war immerhin Ratan, er kannte ihn schon seit er ein kleiner Junge war. Er war immer wie ein Onkel für ihn gewesen, nun zumindest solange bis er größer geworden war und zu rebellieren begonnen hatte. Aber er war kein Tiger. Menschen die sich in Tiere verwandelten, das gab es nur in Märchen. Er war einfach weggelaufen, nackt, aber er war weggelaufen. Ratan war sicher nicht der Tiger, der gerade den Wolf anfauchte.

Ercole fühlte wie seine Beine unter ihm nachgaben und sackte auf die Knie. Sein Säbel fiel aus seiner Hand, neben ihm ins Gras.

Der Wolf griff den Tiger an und schnappte nach dessen Kehle. Ein Angriff der allerdings ins Leere ging, da der Tiger ihm geschickt auswich. Knurrend und fauchend umkreisten sie sich gegenseitig. Wobei jeder versuchte den Anderen mit seinen Zähnen zu erwischen. Es war wie ein perfekt einstudierter Tanz, der allerdings blutig endete, wenn einer Erfolg hatte.

Trotz seinem Entsetzten, darüber was Ratan wirklich war, konnte Ercole nicht leugnen, das es ihn faszinierte. Wann sah man schon einmal so einen Kampf zweier verschiedener Spezies. Jetzt wusste er auch wieder warum der Wolf ihm so bekannt vorkam. Er glich Kobe. Doch das war ebenso unmöglich wie Ratan, der zum Tiger werden konnte.

Der Tiger traf den Wolf, wenn auch nur mit dem Kopf und gab ihm so einen Stoß, der ihn einige Meter von ihm entfernt, zum Liegen brachte. Leider war er so Ercole näher gekommen.

Der Wolf, Ercole weigerte sich noch immer ihn als Kobe anzusehen, rappelte sich auf und schüttelte den Kopf. Allerdings wand er sich nicht wieder dem Tiger zu, sondern sein Blick richtete sich auf ihn. Die leichtere Beute.

Ercole sah den Wolf ihn angreifen und seine Hand packte automatisch den Säbel wieder und riss ihn hoch. Zähne trafen auf Stahl.

Bei dem Angriff hatte der Braunhaarige automatisch die Augen geschlossen und öffnete sie nun wieder. Seine Augen blickten direkt in die Grünen des Wolfes. Wenn darin nicht der mörderische Ausdruck und die scharfen Zähne die sich in die Schneide seines Säbels verbissen, gewesen wären, hätte es ihn fasziniert. So jedoch jagte es ihm eine Heidenangst ein. Er hatte schon öfters gegen wilde Tiere gekämpft, doch das war kein normales Tier und auch dessen Stärke war nicht zu verachten.

Mit einer Hand hielt Ercole den Griff des Säbels mit der anderen die Schneide des Säbels auf der stumpfen Seite. Die scharfe Seite war im Maul des Wolfes, was diesen nicht zu stören schien, da er noch immer seine Zähne in das Metall bohrte und Druck ausübte, dem Ercole nicht standhalten konnte. Diese Situation hatte sich innerhalb von Sekunden entwickelt, doch dem Braunhaarigen kam es wie eine halbe Ewigkeit vor.

Plötzlich fuhr eine orangefarbene Schnauze dazwischen und biss den Wolf in dessen Schnauze.

Mit einem winselnden Laut ließ er von Ercoles Säbel ab. Was nichts daran änderte das er noch immer verdammt nah war. Die beiden lieferten sich praktisch direkt vor seinem Gesicht einen Kampf ab.

Hastig lies sich Ercole zurückfallen und robbte weg, die beiden immer im Blickfeld. Als er gerade einigen Abstand hinter sich gebracht hatte, gab der Wolf dem Tiger Schlag mit seiner Pfote. Dieser prallte daraufhin gegen Ercole.

Rasch setzte der Wolf nach und griff an. Es schien ihm dabei egal zu sein, wenn von ihnen sein Angriff traf. Und wieder fand sich Ercole mitten im Geschehen, dem er gerade entflohen war. Zum Glück setzten sie nur ihre Zähne nicht ihre Krallen ein. Trotzdem schienen sie vergessen zu haben das er da war. Immer wieder schlug er gegen den Körper von einem der beiden. Und auch mehr als einmal wehrte er das Maul des Wolfes ab, nur um die Hand rasch zurückzuziehen als der Tiger zubiss.

Irgendwie kam er hier nicht weg. Machte er eine Bewegung, konzentrierte sich der Wolf wieder auf ihn und wenn er es nicht machte, war er sowieso gefährdet. Seinen Säbel konnte er auch nicht einsetzen, er kannte immerhin einen von ihnen.

„Jetzt. Hau ab.“

Die Worte erklangen schmerzhaft in seinem Kopf. Die Zähne zusammenbeißend, nickte er. Wenn er auch nicht wusste wann dieses ‚jetzt‘ war.

Plötzlich stieß der Tiger vor und verbiss sich im Hals des Wolfes. Dieser jaulte auf und versuchte seinerseits den Tiger irgendwie zu treffen.

Ercole robbte wieder weg und rappelte sich langsam wieder auf. Seinen Säbel einsteckend, rannte er einige Meter bevor er sich wieder umdrehte. Noch immer hatte sich Ratan in den Hals des Wolfes verbissen, der langsam zu Boden ging.

Erst jetzt, nachdem der erste Schreck verfliegen war, spürte den Schmerz in seiner Hand. Verwundert hob er sie hoch und bemerkte das Blut. Einer der beiden hatte ihn doch tatsächlich gebissen.

Egal er konnte später klären, wem er das verdankte. Er musste auf jeden Fall zurück. Weit weg von ihnen.

Ercole wand sich um und rannte weiter zumindest hatte er das vor. Doch er stolperte über eine Wurzel und sah den Boden auf sich zukommen. Er spürte noch einen stechenden Schmerz an seiner rechten Schläfe und dann wurde es schwarz um ihn herum.